



**Friedrich Nerly, Die Piazzetta in Venedig bei Mondschein, Dauerleihgabe, Hamburger Kunsthalle\***

### **Friedrich Nerly in Venedig**

Dem bedeutenden, in Erfurt geborenen Landschaftsmaler Friedrich Nerly (1807–1878) gelang während seiner vier Jahrzehnte währenden Hauptschaffenszeit in der Lagunenstadt eine Karriere mit internationaler Strahlkraft. Als ein aus Deutschland kommender Landschaftsmaler, der durch seinen bestvernetzten Lehrer, den Kunsttheoretiker und -pädagogen Carl Friedrich von Rumohr mit der deutschen Romantik eng vertraut war, trug er wesentlich zur Erneuerung der venezianischen Vedutenmalerei bei. Mit seinen neuartigen, gefühlsintensiven Venedig-Bildern erweiterte er den venezianischen Bilder-Kanon und brachte von seinen Exkursionen über den historischen Stadtkern hinausgehend atemberaubende Sonnenuntergänge aus der Lagune zurück. Keiner anderen Bilderfindung verdankte Nerly seinen damaligen Ruhm aber derart weitreichend wie der Erfindung des venezianischen Mondscheinbildes, mit dem er unmittelbar an die Dresdner Romantik anknüpfte. Sein berühmtestes Gemälde *Die Piazzetta in Venedig bei Mondschein* wurde gar ein früher, vielfach wiederholter Welterfolg. Dennoch ist sein Name in Venedig vergessen und in der italienischen Forschung kaum präsent, ebenso wenig wie seine künstlerischen Errungenschaften für ein neues, romantisches Bild der Stadt, das noch heute unsere Wahrnehmung prägt.

Nachdem im Zuge des Erfurter Bestandserforschungsprojekt **Friedrich Nerly – Von Erfurter in die Welt** (Erfurt, Angermuseum, 2021–2025) die vier Jahrzehnte umfassende venezianische Schaffenszeit im Rahmen eines Forschungsstipendium am Deutschen Studien Zentrum eine neue Erforschung erfahren hat, wurde ausgehend von seinen ikonischen Nachtgemälden die interdisziplinäre **Tagung Nacht in Venedig. Eigen- und Fremdwahrnehmung in Malerei, Musik und Literatur im 19. Jahrhundert** ausgerichtet:

Veranstalter: Deutsches Studienzentrum, Venedig, 14. – 16. Oktober 25

Konzeption und Organisation: Dr. Claudia Denk, Forschungsstipendiatin, Deutsches Studienzentrum in Venedig, PD Dr. Richard Erkens, Direktor des Deutschen Studienzentrums, und Prof. Dr. Barbara Kuhn, 1. Vorsitzende des Deutschen Studienzentrums

Drittmittel-Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung u. Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung

Daran anschließend sollen im Frühjahr 2027 Nerlys Gemälde im Rahmen der Ausstellung **Inventing Venice – Friedrich Nerly und Ippolito Caffi** (Arbeitstitel) nach Venedig zurückkehren:

Stationen (Planungsstand): Ca' Pesaro Galleria internazionale d'Arte moderna (Frühjahr 2027) / Museum Georg Schäfer, Schweinfurt (Sommer 2027) / Angermuseum Erfurt (Winter 2027/28 – 150. Todestag von Friedrich Nerly)

Weitere Kooperationspartner: Deutsches Studienzentrum in Venedig, Ernst von Siemens Kunststiftung

Projektleiterin und Kuratorin, Idee und Konzeption, in Zusammenarbeit mit den kooperierenden Institutionen: Dr. Claudia Denk

Konzept des Ausstellungsprojekts: Nach fast 200 Jahren soll es die drei Stationen umfassende Ausstellung **Inventing Venice – Friedrich Nerly und Ippolito Caffi** (Arbeitstitel) erstmals wieder ermöglichen, Nerlys beeindruckende Venedig-Bilder am Ort ihres Entstehens und vor dem sich kaum veränderten architektonischen Setting der historischen Altstadt Venedigs wahrzunehmen. Mit Nerly und Caffi lässt sich eine grundsätzliche Erneuerung der venezianischen Vedutenmalerei verbinden – der französische Literat und Kunstkritiker Theophile Gautier etwa sprach angesichts von Caffis Venedig-Ansichten im Schnee und bei Nacht auf der Pariser Weltausstellung von 1855 von einer veritablen »Innovation«. Beide folgten dem neuen Ideal des Landschaftsmalers als Reisekünstler und erhoben das Unterwegssein und Malen aus der Bewegung heraus zum Schaffensprinzip und wandten sich neuartigen Methoden des »Landschaftenmalens« zu.

Unabhängig voneinander brachten sie als wegweisende Pioniere die frühe Freilichtmalerei nach Venedig, um in der Lagunenstadt die neue Mobilität des 19. Jahrhunderts auch im Nahbereich zu praktizieren. Sie durchstreiften die reizvolle venezianische Stadtlandschaft und führten ihre Exkursionen in neuartiger Weise auch in der Nacht fort, um in Öl und in lavierten Pinselzeichnungen auf Papier kleine Meisterwerke von kühnem Zugriff und farblicher Brillanz zu schaffen. Beide wandten sich ausdrücklich dem bis dato unbekannten venezianischen Nachtbild zu: Der Deutsche suchte dabei die Nacht in stiller Verklärung, während der Italiener spektakuläre Farbexplosionen in den Feuerwerken nächtlicher venezianischer Traditionsfeste fand.

Indem die Ausstellung Friedrich Nerlys Venedigbilder mit dem Werk des bedeutenden venezianischen »Malerpatrioten« Ippolito Caffi zusammenführt, möchte sie die neuartigen Bilderfindungen des in Erfurt geborenen Landschaftsmalers im Sinne einer histoire croisée

besser verstehen lernen. Hierfür gilt es, sich das damalige politische und künstlerische Kräftefeld zu vergegenwärtigen, das Venedig zwischen den zwei großen Bewegungen des 19. Jahrhunderts – der Ausbildung der Nationalstaaten und der beginnenden Globalisierung – bestimmte. Zur Zeit Nerlys und Caffis handelte es sich bei Venedig um eine weitgehend fremdregierte Stadt, ein Status, der mit der Besetzung durch die Napoleonischen Truppen im Jahr 1797 einsetzte und unter der darauffolgenden Vereinnahmung durch Österreich fort dauerte. Ihres einstigen politischen Gewichts beraubt, erblühte Venedig in anderer Weise neu und entwickelte sich im Zuge der einsetzenden, internationalen Reisekultur und im Vorfeld des Tourismus zu einer ›Weltstadt‹ der Reisenden und Fremden. Gleichzeitig war ihr politisches, wirtschaftliches und geistiges Klima durch das Risorgimento geprägt. Sie war Teil der komplexen Prozesse und politischen Unruhen, die schließlich zur italienischen Nationalstaatsgründung führten. 1848/49 erlangte Venedig für eineinhalb Jahre den Status einer unabhängigen Republik (Repubblica di San Marco) und ging 1866 in das 1861 gegründete Königreich Italien ein.

Gerade Nerly profitierte als zugereister Fremder, der er trotz seiner Verheiratung mit einer Venezianerin aus ›gutem Hause‹ blieb, von seiner Außensicht und der Situation, dass Venedig über Jahrzehnte Teil des geographisch ausgedehnten, habsburgischen Reiches war. Mit dem Eintreffen zahlreicher Künstler aus aller Welt – neben Nerly so berühmte Maler wie William Turner, Musiker wie Richard Wagner und Literaten von Goethe bis Lord Byron – wurde Venedig gewissermaßen von außen künstlerisch neu erfunden. Demgegenüber vertrat der im nahegelegenen Belluno in Venetien geborene Caffi, der seine Ausbildung an der venezianischen Akademie abgerundet hatte, die Seite des einheimischen Patrioten.

Während Nerly die »mondbeglänzte Zaubernacht« (Ludwig Tieck) der deutschen Romantik nach Venedig brachte, bzw. Ideen der englischen Schwarzen Romantik für die internationalen Reisenden in wirkmächtigen Bildern der Seufzerbrücke bei Mondschein umsetzte, näherte sich Caffi mit seinen spektakulären Nacht-Gemälden von einer anderen Seite. Er entwickelte seine Nachtbilder aus der venezianischen Festtradition oder wendete die Nacht dezidiert ins Politische, indem er die nächtliche Bombardierung der Festung Marghera durch die österreichischen Truppen von Heißluftballons aus erfasste, ein Ereignis, auf das bald darauf die kurze Zeit der unabhängigen Repubblica di San Marco ein jähes Ende fand.

Das Ausstellungsprojekt ist am Deutschen Studienzentrum in Venedig (DSZV) als assoziiertes Projekt angesiedelt.

\* Abb.1 aus: C. Denk, »Mondbeglänzte Zaubernacht« – Nerly und die Erfindung des venezianischen Mondschein-Bildes, in *Friedrich Nerly – Von Erfurt in die Welt. Die Gemälde und Ölstudien des Nerly-Bestandes im Angermuseum Erfurt*, hg. von C. Denk, K. U. Schierz, T. v. Taschitzki, Berlin-München 2024, S. 61-81.